



Rainer Sachse

Ressourcen erkennen und fördern bei Persönlichkeits- störungen

Praxis der Psycho-
therapie von Persön-
lichkeitsstörungen

 hogrefe

Ressourcen erkennen und fördern bei Persönlichkeitsstörungen

Praxis der Psychotherapie von Persönlichkeitsstörungen Band 12

Ressourcen erkennen und fördern bei Persönlichkeitsstörungen

Prof. Dr. Rainer Sachse

Die Reihe wird herausgegeben von:

Prof. Dr. Rainer Sachse, Prof. Dr. Philipp Hammelstein, PD Dr. Thomas Langens

Rainer Sachse

Ressourcen erkennen und fördern bei Persönlichkeitsstörungen



Prof. Dr. Rainer Sachse, geb. 1948. 1969–1978 Studium der Psychologie an der Ruhr-Universität Bochum. Ab 1980 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ruhr-Universität Bochum. 1985 Promotion. 1991 Habilitation. Privatdozent an der Ruhr-Universität Bochum. Seit 1998 außerplanmäßiger Professor. Leiter des Institutes für Psychologische Psychotherapie (IPP), Bochum. Arbeitsschwerpunkte: Persönlichkeitsstörungen, Klärungsorientierte Psychotherapie, Verhaltenstherapie.

Wichtiger Hinweis: Der Verlag hat gemeinsam mit den Autor:innen bzw. den Herausgeber:innen große Mühe darauf verwandt, dass alle in diesem Buch enthaltenen Informationen (Programme, Verfahren, Mengen, Dosierungen, Applikationen, Internetlinks etc.) entsprechend dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes abgedruckt oder in digitaler Form wiedergegeben wurden. Trotz sorgfältiger Manuskriptherstellung und Korrektur des Satzes und der digitalen Produkte können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Autor:innen bzw. Herausgeber:innen und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht. Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Copyright-Hinweis:

Das E-Book einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten.

Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG
Merkelstraße 3
37085 Göttingen
Deutschland
Tel. +49 551 999 50 0
Fax +49 551 999 50 111
info@hogrefe.de
www.hogrefe.de

Umschlagabbildung: © iStock.com by Getty Images / NickyLloyd
Satz: Sabine Rosenfeldt, Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen
Format: PDF

1. Auflage 2022

© 2022 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen

(E-Book-ISBN [PDF] 978-3-8409-3155-0; E-Book-ISBN [EPUB] 978-3-8444-3155-1)

ISBN 978-3-8017-3155-7

<https://doi.org/10.1026/03155-000>

Nutzungsbedingungen:

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden. Davon ausgenommen sind Materialien, die eindeutig als Vervielfältigungsvorlage vorgesehen sind (z. B. Fragebögen, Arbeitsmaterialien).

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Download-Materialien.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
1.1	Persönlichkeitsstörungen und Ressourcen	9
1.2	Ressourcen und Ressourcen-Aktivierung	10
Teil 1:		
Theoretische Grundlagen		
2	Das Modell der Doppelten Handlungsregulation	15
2.1	Das Modell	15
2.1.1	Überblick	15
2.1.2	Die Motiv-Ebene	17
2.1.3	Schemata	20
2.1.4	Manipulatives Handeln	26
3	Ressourcen-Aktivierung bei Persönlichkeitsstörungen:	
	Ein ganz spezieller Fall	33
3.1	Einleitung	33
3.2	Arten von Ressourcen	33
3.2.1	Beziehungsmotive	34
3.2.2	Verarbeitungs- und Handlungskompetenzen	34
3.2.3	Selbst- und Beziehungsschemata	35
3.2.4	Normen	36
3.2.5	Regeln	38
3.2.6	Manipulative Strategien	38
3.3	Probleme mit den Ressourcen	39
3.4	Das „Dosierungsproblem“	42
4	Therapeutische Förderung von Ressourcen bei Klienten	
	mit Persönlichkeitsstörungen	45
4.1	Einleitung	45
4.2	Psychotherapie bei Persönlichkeitsstörungen	45
4.2.1	Phasen der Therapie	45
4.2.2	Klärung und Bearbeitung dysfunktionaler Schemata	46
4.3	Grundsätzliche Vorgehensweisen bei der Förderung	
	potenzieller Ressourcen	47
4.3.1	Einleitung	47
4.3.2	Definition der augenblicklichen Normen, Regeln und Manipulationen	47
4.3.3	Entscheidung zur Veränderung	48
4.3.4	Analyse der Aspekte, die verändert werden müssen	49
4.3.5	Entwicklung von Alternativen	50

4.3.6	Regeln	50
4.3.7	Manipulationen	51
4.3.8	Normen	51
4.3.9	Positives Selbstschema	52

5	Therapeutische Bearbeitung der Alienation	53
5.1	Einleitung	53
5.2	Der Begriff der Alienation	53
5.3	Psychologische Wirkung von Alienation	54
5.4	Ein Modell für die Komponenten einer Alienation	56
5.5	Therapeutische Ansatzpunkte	57
5.6	Spezifische Vorgehensweisen	60
5.6.1	Nicht ernst nehmen der Indikatoren	60
5.6.2	Training der Aufmerksamkeitszuwendung	60
5.6.3	Verstehen und Dekodieren der Indikatoren	60
5.6.4	Techniken der Alienationsbearbeitung, die mit den „felt senses“ arbeiten ...	61
5.6.5	Hausaufgaben	62
5.6.6	Techniken, die mit Stimmungen arbeiten	64
5.6.7	Techniken, die mit Imaginationen arbeiten	64
5.6.8	Kontrast-Effekte	65

Teil 2:

Spezifische Aspekte der reinen Persönlichkeitsstörungen

6	Narzisstische Persönlichkeitsstörung	69
6.1	Charakteristika von NAR	69
6.1.1	Negatives Selbstschema	69
6.1.2	Positive Selbstschemata	70
6.1.3	Beziehungsschemata	70
6.1.4	Normative Schemata	71
6.1.5	Regelsetzerschema	72
6.2	Manipulatives Handeln	73
6.3	Förderung von Ressourcen	74
6.3.1	Handlungsorientierung	75
6.3.2	Positives Selbstschema	76
6.3.3	Normen	77
6.3.4	Regeln	78
7	Histrionische Persönlichkeitsstörung	79
7.1	Beschreibung	79
7.2	Zentrale Beziehungsmotive	80
7.3	Dysfunktionale Schemata	80
7.3.1	Selbstschemata	80
7.3.2	Beziehungsschemata	81
7.4	Kompensatorische Normschemata	81
7.5	Kompensatorische Regelschemata	82
7.6	Manipulation	83

7.6.1	Positive und negative Strategien	83
7.6.2	Images, Appelle und interaktionelle Spiele	84
8	Dependente Persönlichkeitsstörung	86
8.1	Relevante Charakteristika	86
8.2	Beziehungsmotive	86
8.3	Selbstschemata	87
8.4	Beziehungsschemata	87
8.5	Normative Schemata	88
8.6	Regelschemata	89
8.7	Manipulative Strategien	90
9	Selbstunsichere Persönlichkeitsstörung	92
9.1	Zentrale Beziehungsmotive	92
9.2	Selbstschemata	92
9.3	Beziehungsschemata	93
9.4	Normative Schemata	93
9.5	Regelschemata	94
9.6	Manipulation	94
10	Passiv-aggressive Persönlichkeitsstörung	95
10.1	Beschreibung der Störung	95
10.2	Was ist passiv-aggressives Handeln?	96
10.3	Zentrale Beziehungsmotive	97
10.4	Selbstschemata	98
10.5	Beziehungsschemata	98
10.6	Normative Schemata	99
10.7	Regelschemata	99
10.8	Manipulation	99
10.9	Positive Nutzung passiv-aggressiver Strategien	101
11	Schizoide Persönlichkeitsstörung	104
11.1	Beschreibung der Störung	104
11.2	Zentrale Beziehungsmotive	105
11.3	Selbstschemata	105
11.4	Beziehungsschemata	106
11.5	Normschemata	107
11.6	Regelschemata	107
11.7	Manipulation	108
12	Zwanghafte Persönlichkeitsstörung	109
12.1	Beschreibung der Störung	109
12.2	Zentrale Beziehungsmotive	110
12.3	Selbstschemata	111
12.4	Selbstwert-Erhöhung	112
12.5	Beziehungsschemata	112
12.6	Normative Schemata	112
12.7	Regelschemata	114

13	Paranoide Persönlichkeitsstörung	115
13.1	Beschreibung der Störung	115
13.2	Zentrale Beziehungsmotive	116
13.3	Selbstschemata	117
13.4	Beziehungsschemata	118
13.5	Normative Schemata	119
13.6	Regelschemata	120
13.7	Manipulation, Images und Appelle	120
	Literatur	122
	Endnoten	132

1 Einleitung

1.1 Persönlichkeitsstörungen und Ressourcen

Betrachtet man die psychologischen Komponenten von Persönlichkeitsstörungen (PD für „personality disorder“), dann wird schnell klar, dass die meisten Klienten^a durch viele ihrer psychologischen „Strukturen“ (massive) Kosten verursachen, dass sie andererseits aber auch über viele Ressourcen verfügen. Es wird jedoch genauso schnell klar, dass sie diese nicht gut einsetzen, ungünstig verwenden oder dass andere Komponenten der Störung das Erkennen oder Nutzen von Ressourcen systematisch verhindern.^{1,b}

Das hohe Ausmaß an Ressourcen, die man erkennen kann, macht jedoch deutlich,

- dass eine PD keineswegs nur problematische Komponenten und Handlungen impliziert,
- dass eine PD vielmehr viele (potenziell) positive Aspekte enthält,
- dass die Struktur der Störung die Ressourcen jedoch blockiert,
- dass dadurch durch ungünstiges Handeln deutlich mehr Kosten als Gewinne erzeugt werden.

Erkennt man dies, macht es therapeutisch sehr viel Sinn, darüber nachzudenken, wie diese Ressourcen nutzbar gemacht werden können bzw. wie die Blockaden, die eine solche Nutzung verhindern, abgebaut werden können. Genau darum soll es in diesem Buch gehen: Um die Frage, welche Ressourcen Personen mit PD im Allgemeinen und mit spezifischen Persönlichkeitsstörungen im Besonderen aufweisen, wie man diese Ressourcen deutlich machen kann, wie man sie nutzbar macht und vor allem wie man die Blockaden abbaut, die einer Nutzung von Ressourcen entgegenstehen.

a Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird im Text in der Regel das generische Maskulinum verwendet. Diese Formulierungen umfassen gleichermaßen alle Geschlechter (m/w/d). Die verkürzte Sprachform hat ausschließlich redaktionelle Gründe. Wenn möglich, wurde eine geschlechtsneutrale Formulierung gewählt.

b Hochgestellte Zahlen verweisen auf weiterführende Literaturangaben in den Endnoten auf Seite 132.

1.2 Ressourcen und Ressourcen-Aktivierung

An dieser Stelle wird kurz darauf eingegangen, was Ressourcen sind, warum Ressourcen wesentlich sind, wie man im Therapieprozess „Ressourcen aktiviert“ und wie man Blockaden bearbeitet.

Über das Thema Ressourcen und Ressourcen-Aktivierung existiert eine umfangreiche Literatur², die hier nicht referiert werden soll: Ich möchte hier vor allem auf *die* Aspekte eingehen, die für den Bereich Persönlichkeitsstörungen relevant sind.

Ressourcen von Klienten sind alle Aspekte der Person, die sich positiv auswirken können auf Lebensbewältigung, Problemlösung, die Lösung von Konflikten, interaktionelle Krisen o.Ä. und die sich damit auch positiv auswirken können auf die Bearbeitung therapeutischer Probleme und zu deren Lösung beitragen können. Dabei möchte ich mich explizit nur mit Ressourcenaspekten der Person befassen, nicht mit potenziellen „Umweltressourcen“ wie Freunde, Kontakte, Unterstützungssysteme o.Ä.

Ob ein psychischer Faktor als eine Ressource fungieren kann, hängt immer auch vom Kontext ab: In bestimmten Kontexten kann er vorteilhaft sein, in anderen ist er es nicht. Daher kann eine Ressource nie „kontextfrei“ definiert werden.

Ressourcen sollen in einer Psychotherapie spezifisch aktiviert werden, wobei bestimmte Arten von Ressourcen besonders gut und durch spezifische therapeutische Maßnahmen aktiviert werden können (Grawe & Grawe-Gerber, 1999).

Die Liste möglicher Ressourcen ist lang: Im Prinzip können *bei entsprechender Anwendung* sehr viele psychologische Aspekte als Ressourcen fungieren.

Ressourcen, die in vielen Kontexten eine wesentliche Rolle spielen können, sind z. B.:

- *Allgemeine Handlungskompetenzen:* Das Vorliegen von Handlungsstrategien, die komplex und flexibel sind, von Kompetenzen in der Lösung von Problemen, in der Entwicklung von Lösungsstrategien, Kreativität u. a.
- *Spezifische Handlungskompetenzen:* Berufliche Fähigkeiten, spezifische Kenntnisse, Fertigkeiten zur Lösung spezifischer Aufgaben usw.
- *Allgemeine soziale Kompetenzen:* Soziale Handlungskompetenzen, Fähigkeiten zur Beziehungsgestaltung, zur Konfliktbewältigung, zum Durchsetzen eigener Interessen usw.
- *Spezifische soziale Kompetenzen:* Fähigkeit, sich selbst positiv darzustellen, Interaktionspartner zu beeinflussen, interaktionelle Ziele durchzusetzen, komplementär zu handeln usw.
- *Allgemeine Verarbeitungskompetenzen:* Fähigkeiten, Situationen zu analysieren, valide Realitätsmodelle aufzustellen, Realitätsmodelle zu testen und anzupassen, Schlussfolgerungen zu ziehen, schnell relevante Aspekte zu erkennen usw.
- *Soziale Verarbeitungskompetenzen:* Empathie im kognitiven und emotionalen Sinn, Fähigkeit, Interaktionspartner einzuschätzen, ihre Ziele, Motive, Empfindlichkeiten wahrzunehmen, soziale Konsequenzen zu antizipieren usw.
- *Motivationale Kompetenzen:* Hohe Motivation, Ziele zu erreichen, hohe Anstrengungsbereitschaft.

- *Volitionale Kompetenzen*: Fähigkeit, Intentionen abzuschirmen, Ziele stringent zu verfolgen, sich Herausforderungen zu stellen u. a.
- *Zugang zu impliziten Motiven*: Die Person hat eine valide Repräsentation impliziter Motive und/oder aktuellen Zugang dazu, sodass sie durch ihre Handlungen diese befriedigen und einen Zustand von Zufriedenheit erreichen kann.
- *Stress-Kompetenzen*: Fähigkeit, eigene Belastungsgrenzen einzuschätzen und einzuhalten, abschotten und entspannen können, Belastungen aushalten können, mit Ambiguität umgehen können usw.
- *Funktionale Schemata*: Gute Selbstwerteinschätzung, hohe Selbst-Effizienz-Erwartung, positive Einstellung zu Interaktionspartnern, realistisches Vertrauen in Interaktionspartner o. Ä.
- *Entscheidungskompetenzen*: Hohe (aber nicht zu hohe) Handlungsorientierung, Fähigkeit, schnell entscheiden zu können, vertretbare Risiken einzugehen (vgl. Sachse, 2020a).

Alle diese Fähigkeiten tragen dazu bei, dass eine Person so handeln kann, dass sie ihre Lebensqualität erhöht, Probleme effektiv löst, erfolgreich ist, Ziele effektiv erreicht und einen Zustand von Zufriedenheit schaffen kann (Flückiger & Kosfelder, 2010; Grawe & Grawe-Gerber, 1999).

In der Therapie mit einer konkreten Person muss aber erst im Detail eruiert werden, welche der möglichen Ressourcen sie tatsächlich aufweist und welche sie sinnvoll wie und in welchem Kontext einsetzen kann.

Dies lässt sich, wie bei Schemata und Zielen, zu Therapiebeginn nur begrenzt durch Explorationen oder Fragebögen herausfinden, und muss im Therapieprozess erst erarbeitet werden. Denn *was* eine Ressource ist und ob bzw. wie sie eingesetzt werden kann, hängt vom *Kontext* ab und kann daher erst nach genauer Analyse des Problems, der Kosten, des Kontextes u. a. entschieden werden.

Zur Aktivierung von Ressourcen im Therapieprozess gibt es viele therapeutische Strategien: Diese sollen hier nicht im Einzelnen dargestellt werden, sondern sie werden im weiteren Text bei den einzelnen Störungen dargestellt (vgl. hier Flückiger & Kosfelder, 2010).

Ich möchte mich hier vor allem mit *variablen* Ressourcen-Faktoren befassen, also solchen, die man im Therapieprozess fördern oder durch Therapie „freisetzen“ kann.

Wie wir sehen werden, bestehen bei Persönlichkeitsstörungen im Hinblick auf Ressourcen zwei Besonderheiten:

1. Personen mit PD weisen *spezifische Arten von Ressourcen* auf, die identifiziert und die in den therapeutischen Fokus genommen werden müssen.
2. Es ist in der Therapie von Persönlichkeitsstörungen nicht einfach möglich, „Ressourcen zu aktivieren“, denn die Ressourcen sind nicht „deaktiviert“, sondern sie werden meist durch andere psychische Komponenten der Persönlichkeitsstörung systematisch *gehemmt oder „blockiert“* oder die potenziellen Ressourcen-Faktoren werden